



Bezirksverband
Schwaben e.V.

Konzeption

AWO Kindertageseinrichtung
Regenbogen
Kaufbeuren-Hirschzell

Sachsenweg 1
87600 Kaufbeuren
Tel: 08341 16651

kita.hirschzell@awo-schwaben.de

<http://www.awo-kita-kaufbeuren-hirschzell.de>

Liebe Eltern und Interessierte,

wir freuen uns, dass Sie sich über unsere AWO – Kindertageseinrichtung Regenbogen informieren und heißen Sie als Familie mit Ihren Kindern und als Interessierte in unserem Haus herzlich willkommen.

Mit dem Eintritt in unsere Einrichtung beginnt für Sie und Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt, bei dem wir Sie gerne begleiten möchten. Wir bieten Ihnen eine Unterstützung Ihrer familiären Erziehung an und begleiten die Entwicklung Ihres Kindes in vielfältiger Weise.

Wir möchten Ihnen mit unserer einrichtungsspezifischen Konzeption allgemeine Informationen vermitteln. Gleichzeitig dient die Konzeption vor allem als Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit. Es ist uns wichtig Ihren Kindern einen Ort der Geborgenheit, des Entdeckens und der Freude zu bieten.

Unsere Konzeption ist eine Basis für die Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, Familie, ehrenamtlich Interessierte, Institutionen und Verbänden.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse. Für Fragen und Anregungen steht Ihnen das pädagogische Personal gerne zur Verfügung.

Ihr AWO Kindertageseinrichtung-Team Regenbogen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 2
1. Rahmenbedingungen der Einrichtung	S. 4
1.1. Information zum Träger	S. 4
1.2. Information zur Einrichtung	S. 6
2. Personal	S. 8
2.1. Pädagogisches Personal	S. 8
2.2. Maßnahmen der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit	S. 9
2.3. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	S. 10
2.4. Hauspersonal	S. 10
3. Pädagogische Arbeit am Kind	S. 11
3.1. Bild vom Kind	S. 11
3.2. Grundsätze und pädagogische Schwerpunkte = „Was wollen wir für das Kind“	S. 12
3.2.1 Kita-Verfassung	S. 13
3.2.2 Beschwerdeverfahren	S. 13
3.3. Prinzipien des Lernens	S. 14
3.4. Pädagogische Umsetzung	S. 15
3.4.1. Ein Tag in unserer Einrichtung	S. 15
3.4.2. Schlafkonzept	S. 15
3.4.3. Raum als „dritter Erzieher“	S. 16
3.4.4. Aspekte der pädagogischen Arbeit	S. 19
3.5. Monatliche bzw. jährlich wiederkehrende Aktionen	S. 23
4. Übergänge = „Wie das Kind den Start in einen neuen Lebensabschnitt bewältigt“	S. 25
4.1. Übergang Elternhaus – Kindertageseinrichtung	S. 25
4.2. Übergang Kindertageseinrichtung – Schule	S. 26
5. Inklusion = „Jedes Kind soll sich bei uns wohl fühlen!“	S. 27
6. Kinderschutzauftrag	S. 28
7. Eltern	S. 30
7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	S. 30
7.2. Elternbeirat	S. 30
7.3. Hospitation	S. 30
8. Institutionen	S. 31
Quellennachweis und Impressum	S. 32

1. Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.1. Information zum Träger

AWO Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstrasse 10
86391 Stadtbergen
Tel.: 0821/43001-0
E-Mail office@awo-schwaben.de
www.awo-schwaben.de

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bezirksverband Schwaben e.V. ist Träger unserer Kindertageseinrichtung.

Die AWO ist ein politisch unabhängiger, konfessionell neutraler Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

Die Werte und Ziele des AWO Bezirksverbandes Schwaben:

Aus der Arbeitnehmerbewegung kommend, verankert die AWO Grundwerte wie Freiheit, Gerechtigkeit, Toleranz, Gleichheit und Solidarität zu ihren Zielsetzungen im Umgang mit Menschen.

Die frühen Jahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.

Wir sind ein Ort des Lernens, des Erlebens und der Auseinandersetzung in Geborgenheit.

Der Mensch steht mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Mittelpunkt.

Kinder sind Mitglieder unserer Gesellschaft mit eigenen Grundrechten, Ansprüchen und Bedürfnissen.

Aus Überzeugung setzt die AWO Schwaben auf Mitbestimmung und soziale Mitverantwortung. Das alltägliche Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft ist unser Beitrag zu Toleranz und Frieden.

Die AWO Schwaben bestimmt ihr Handeln durch die Werte und Ziele ihres Verbandes, indem sie demokratisches und soziales Denken und Handeln fördert.

Das heißt:

1. *Die AWO praktiziert Solidarität und stärkt die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.*

Dies setzen wir bei uns um, indem wir Kindern ein solidarisches Miteinander vorleben und die Bedeutung der Gemeinschaft und das füreinander Eintreten vermitteln, z. B. durch Feste, gegenseitige Hilfsbereitschaft etc...

2. *Toleranz bedeutet Respekt vor den unterschiedlichen Weltanschauungen, Religionen und Nationalitäten.*

Bei uns werden andere Länder, Nationalitäten, Sprachen und Religionen zum Thema gemacht (z. B. Singen in anderen Sprachen, anderen von seinem Urlaubsland erzählen, welche Feste gibt es?). Toleranz bedeutet für uns auch jeden Einzelnen so zu nehmen, wie er ist.

3. *Freiheit ist die Freiheit eines jeden, auch die des Andersdenkenden.*

Die Kinder werden von uns darin gestärkt ihre Meinung zu bilden, zu sagen und zu vertreten und werden in Entscheidungen verantwortungsvoll mit eingebunden (Partizipation, Meinungsrunden, Kinderkonferenz, Gremium...).

4. *Gerechtigkeit heißt, sich für eine sozial gerechte Gesellschaft einzusetzen.*

Einen Gerechtigkeitssinn zu entwickeln ist im Umgang in einer Gemeinschaft sehr wichtig. Kinder lernen viel im sozialen Umgang miteinander und haben schon sehr früh ein Empfinden für „Recht“ und „Unrecht“. Dies zu stärken und jegliche Art der Ungerechtigkeit zur Sprache zu bringen ist unsere Aufgabe.

5. *Gleichheit ist durch die allen Menschen gemeinsame Würde begründet.*

Jedes Kind ist gleich viel wert und alle Kinder haben die gleichen Rechte.



1.2. Informationen zur Einrichtung

- Stand und Lage:

Sie finden unsere Kindertageseinrichtung im Stadtteil Hirschzell. Unser Garten mit Wäldchen, Rodelhügel, Spielgeräten und Sandkasten, Bewegungsparcours sowie Rückzugsmöglichkeiten erstreckt sich über eine Fläche von ca. 4000 m² und ist unser „Juwel“.

- Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: von 7.15 Uhr – 16.30 Uhr

Freitag: von 7.15 Uhr – 15.00 Uhr

Die pädagogische Kernzeit geht von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

- Schließzeiten:

Die Kindertageseinrichtung schließt max. 30 Tage/Jahr. Die Schließzeiten werden im Herbst mit dem neuen Elternbeirat beschlossen und anschließend veröffentlicht.

- Gebühren:

Im Rahmen der Öffnungszeiten können Sie als Eltern die Zeit, in der Ihr Kind in der Kindertageseinrichtung betreut werden soll, individuell buchen (Mindestbuchungszeit ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr).

Folgende Buchungsmöglichkeiten stehen zur Auswahl, um eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinne des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz) Abs. 1 Satz 1 zu gewährleisten.

Die Bayerische Staatsregierung verabschiedete zum 01. April 2019 die Erweiterung des Elternbeitragszuschusses ab dem 1. Kindergartenjahr von 100,00 Euro auf die gesamte Kindergartenzeit. Der Beitragszuschuss gilt ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind sein 3. Lebensjahr vollendet und wird bis zur Einschulung gezahlt. Es gelten die gängigen städtischen Beitragsgebühren.

Wochenstunden	Krippen-Gebühren (ab 2,6 Jahre)	Gebühren (ab 3,0 Jahre)
3 – 4 Std.	180,-€	120,-€
4 – 5 Std.	216,-€	132,-€
5 – 6 Std.	252,-€	144,-€
6 – 7 Std.	288,-€	156,-€
7 – 8 Std.	336,-€	174,-€
8 – 9 Std.	384,-€	192,-€

Der Beitrag wird für 12 Monate erhoben. Urlaubs- und Krankheitstage bleiben unberücksichtigt.

Die Gebühren inkl. Getränkegeld (3,50 €) werden per Lastschrift monatlich von Ihrem Konto eingezogen.

- Mittagessen:

Für Ganztagskinder gibt es eine abwechslungsreiche warme Mahlzeit. Diese wird von der Firma Vitadora aus Mindelheim geliefert, pro Mahlzeit mit 5,50 € berechnet und von Ihrem Konto abgebucht.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder das Essen aktiv mitgestalten. Zusammen wird der Tisch gedeckt. Die Kinder äußern außerdem, wie ihnen das Essen geschmeckt hat. Eingebunden werden sie auch in der Wahl eines Tischnspruchs. Die Kinder dürfen sich ihr Essen selber schöpfen und entscheiden darüber, ob, was und wie viel sie essen.

- Aufnahme:

- Die Bedarfsanmeldung für einen Kitaplatz erfolgt nur noch online über Rathaus Digital:
<https://www.kaufbeuren.de/nav/buergerservice/kaufbeuren-online.aspx>
- Eltern können jederzeit Kontakt zu uns aufnehmen und einen individuellen Termin zur Hausbesichtigung vereinbaren.
- Kinder ab 2,6 Jahren bis Schuleintritt

- Anzahl der Plätze:

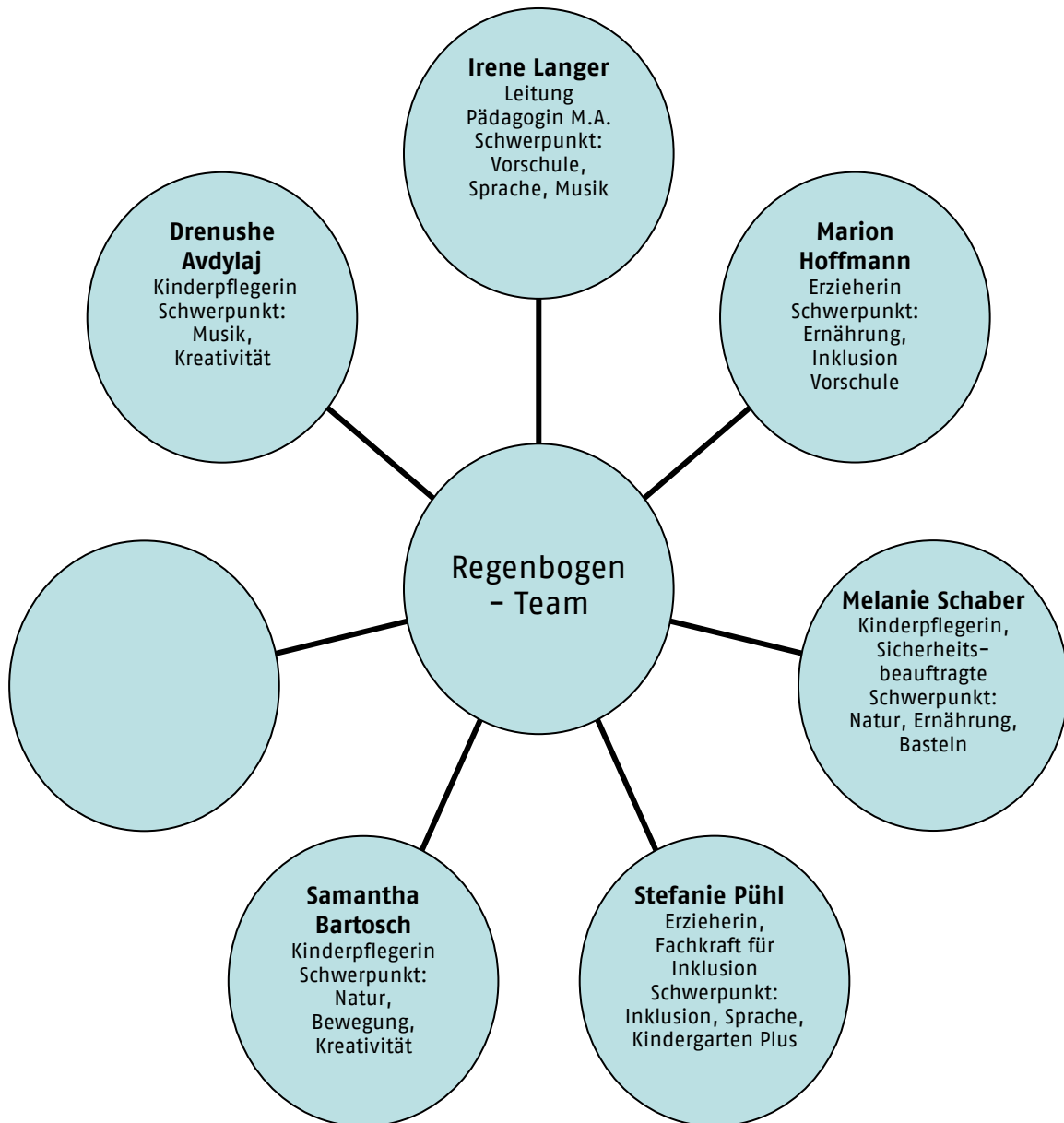
- Betriebserlaubnis bis 53 Kinder

2. Personal

2.1. Pädagogisches Personal

Für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes stehen in unserer Einrichtung pädagogisch ausgebildete Fachkräfte und Ergänzungskräfte zur Verfügung.

Das sind wir:



2.2. Maßnahmen zur Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit

Das pädagogische Personal übernimmt die Verantwortung für die Gestaltung und Fortentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Dazu dienen:

- Regelmäßige Fortbildungsmaßnahmen befähigen die Mitarbeiter*innen, auf dem aktuellen pädagogischen Stand zu bleiben, neue Kenntnisse zu erwerben und sich sowohl persönlich als auch fachlich weiter zu entwickeln.
- Regelmäßig stattfindende Dienstbesprechungen werden genutzt um unsere Arbeit zu reflektieren, Aktionen/Feste/Projekte zu planen und zu organisieren, Gesetze und Bestimmungen zu erarbeiten, uns fachlich auszutauschen, Fallbesprechungen zu diskutieren, Dienstpläne zu besprechen und an der Konzeption weiterzuarbeiten.
- Einmal im Jahr führen wir zwei Planungs- und Konzeptionstage durch. Dabei werden Schwerpunkte, Projekte, Termine etc. für das ganze Jahr festgelegt. Außerdem wird die Konzeption stetig aktualisiert.
- Ebenso setzen wir uns mit der Erarbeitung von Beschwerdeverfahren auseinander. Dies ist ein bewusst zu gestaltender, langfristiger Prozess in den sowohl das pädagogische Personal als auch die Eltern und die Kinder eingebunden sind.

2.3. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die eigene Rolle als pädagogische Fachkraft bewusst wahr zu nehmen und diese stetig zu reflektieren ist für unsere Arbeit besonders wichtig.

Dabei gibt es nicht die eine Rolle der pädagogischen Fachkraft, sondern wir nehmen in unserem pädagogischen Alltag unterschiedliche Rollen ein.

Wir sind Wegbegleiter:

Wir begleiten die Kinder mehrere prägende Jahre, von der Eingewöhnung bis zu ihrem „Rausschmiss“. Dabei unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung und bieten ihnen Schutz und Sicherheit. Wir spenden Trost, wenn das Kind traurig ist oder es sich weh getan hat und übernehmen pflegerische Aufgaben. In unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen stets im Vordergrund. Die Kinder bekommen von uns Raum und Zeit, Erfahrungen zu sammeln und Probleme zu lösen.

Wir sind Beobachter:

Indem wir das Verhalten und Befinden der Kinder beobachten und ggfs. dokumentieren, erkennen wir den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und können daraufhin bestmögliche Entwicklungs- und Lernbedingungen schaffen. Wir nehmen dabei die Ressourcen und Stärken der Kinder in den Fokus und greifen Bildungsthemen der Kinder auf.

Die Kinder zu beobachten heißt für uns vor allem Kindern mit Aufmerksamkeit begegnen.

Wir sind Vorbilder:

Kinder ahmen Verhaltensweisen nach. Das heißt wir müssen ihnen das, was wir ihnen vermitteln wollen, auch vorleben. Die Rolle des Vorbildes bezieht sich jedoch nicht nur auf den Umgang miteinander, sondern auch in alltäglichen Situationen, wie zum Beispiel beim Aufräumen, gehen wir mit gutem Beispiel voran. Um als Vorbild ernst genommen zu werden, muss man außerdem authentisch sein und Werte vermitteln hinter denen man steht.

Wir fungieren auch in unserer Vorbildrolle in unterschiedlichen Rollen, mal als Streitschlichter, als Spielpartner oder als Vermittler von Sozialkompetenzen.

2.4. Hauspersonal

- 1 Verwaltungskraft (AWO)
- 1 Reinigungskraft (AWO-Service GmbH)
- 2 Küchenkräfte im Wechsel (AWO-Service GmbH)
- 1 Hausmeister-Service (AWO)

3. Pädagogische Arbeit am Kind

Unsere tägliche Arbeit richtet sich nach der Rahmenkonzeption der AWO-Schwaben e.V., dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG, AVBayKiBiG), U3 Handreichung sowie den bayerischen Bildungsleitlinien. Als weitere Grundlage dient außerdem die UN Kinderrechtskonvention sowie das SGB VIII.

Der **Bildungsplan** und die Kindertageseinrichtung mit ihren pädagogischen Ideen und dem Raumangebot ergänzen sich optimal. Die Kinder erhalten die Freiheit, die sie brauchen, um etwas zu entscheiden, zu erforschen und auszuprobieren.

„Freispiel“ = die Kinder wählen eigenständig Spielpartner, Spielthema und Spieldauer, legen Spielregeln, Spielgruppengröße und -ort fest. Sie machen dadurch die Erfahrung ihrer Selbstwirksamkeit und üben soziales Miteinander.

Wahl von Lern- und Bildungsangeboten = Interessensgruppen, Angebote aus allen Bildungsbereichen (Spiele, Lieder, Bewegung, Feste und Feiern, kreative Angebote, Geschichtenwerkstatt, Klanggeschichten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, u.v.m.)

Partizipation und Demokratie = Mitbestimmung der Kinder an alltäglichen Abläufen in der Kindertageseinrichtung. Erste Erfahrungen in demokratischen Prozessen (Abstimmungen über Entscheidungen im Gesprächskreis, Kinderkonferenz zu bestimmten Themen, Kinderparlament mit allen Kindern der Einrichtung, Gremien)

Bedürfnisorientierung = Kinder kennen ihre Bedürfnisse: Essen, Trinken, Ruhen, Toben, Kreativsein, Feiern, Teilen, Kontakte aufnehmen, Reden, Zuhören, sich binden, Mitwirken, usw.

Ebenso soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, sich über das Verhalten der pädagogischen Fachkräfte ihnen gegenüber, sowie über Situationen im Kita-Alltag **beschweren** zu können. Als Beschwerdeverfahren dienen unter anderem die regelmäßigen Kinderkonferenzen und Feedback-Runden. Außerdem ermuntern wir die Kinder dazu ihre Meinung zu äußern, in der Gruppe oder im Einzelgespräch.

3.1. Bild vom Kind

- Das Kind kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt
- Kinder gestalten aktiv ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an
- Kinder haben eine eigene Persönlichkeit
- Kinder sind Individuen
- Kinder haben Rechte

- ⇒ Dieses Bild vom Kind prägt unser pädagogisches Handeln. Jedes Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise. Uns ist es wichtig Themen und Erfahrungen der Kinder aufzugreifen und jedes Kind dort abzuholen, wo es ganzheitlich in seiner Entwicklung steht. Die Lernfreude der Kinder fördern wir, indem wir ihnen Raum zum Spielen, zum Forschen und Entdecken sowie zu kreativem Tun geben. Außerdem ist es uns wichtig die Kinder an Entscheidungen, die sie selbst oder die Gruppe betreffen zu beteiligen.

3.2 Grundsätze und pädagogische Schwerpunkte = „Was wollen wir für das Kind“

- Ihr Kind ist uns wichtig! Wir wollen Ihr Kind in seiner Entwicklung begleiten und auf seine Bedürfnisse eingehen. Wir wollen, dass es sich bei uns wohl fühlt.
 - Durch die vom pädagogischen Personal offene, wertschätzende und respektvolle Kontaktaufnahme zu Ihrem Kind, kann eine verlässliche und sichere Beziehung aufgebaut werden.
 - In einer festen Gemeinschaft knüpft das Kind erste Kontakte, schließt erste Freundschaften und entwickelt ein Gemeinschaftsgefühl.
 - „Hilf mir, es selbst zu tun!“ Wir begleiten Ihr Kind im eigenen Handeln und geben Hilfestellung, wenn es notwendig ist.
 - Kinder lernen in ihrem eigenen Tempo, voneinander in altersgemischten Gruppen, durch Projektarbeit und in Arbeitsgruppen sowie in einer Lernumgebung, die sich am Entwicklungsstand der Kinder orientiert.
 - Ihr Kind hat bei uns die Möglichkeit mitzubestimmen, indem es seine Wünsche und Bedürfnisse äußert sowie den Alltag mitgestaltet (Partizipation).
 - Eine friedliche Konfliktlösung erreicht das Kind durch miteinander sprechen und gemeinsam eine Lösung finden.
 - Jedes Kind lernt für sich und sein Eigentum Verantwortung zu übernehmen.
 - Wir setzen Vertrauen in Ihr Kind. Wir fördern damit das Selbstbewusstsein und helfen ein positives Lebensgefühl zu entwickeln.
-
- Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die Leitlinien des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit des BayKiBiG.
 - Wir arbeiten situationsorientiert, geben Impulse und beobachten durch einfühlsame Zuwendung.
 - Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und reflektieren unsere pädagogische Arbeit und den Prozess des Beziehungsaufbaus.
 - Die Schaffung eines guten emotionalen Klimas ist für uns von großer Bedeutung, damit Ihr Kind eigene Lernerfahrungen machen kann.

Bei Fragen steht das Team der Kindertageseinrichtung jederzeit zur Verfügung.

3.2.1. Kita-Verfassung

Da Partizipation ein Grundsatz unserer pädagogischen Arbeit ist, hat das Team im März 2018 die Kita-Verfassung erstellt. In der Kita-Verfassung werden die Beteiligungsrechte der Kinder mit den entsprechenden Verfassungsorganen und Zuständigkeitsbereichen ausführlich erläutert. Die Verfassung ist in der Einrichtung in Papierform ausgelegt und auf der Homepage einsehbar.

3.2.2. Beschwerdeverfahren

Nach dem Sozialgesetz gehört zur Sicherung der Kinderrechte die Möglichkeit sich zu beschweren. Für Kinder sind Beschwerden eine Ausdrucksform der freien Meinungsäußerung und eines nicht erfüllten Bedürfnisses. In unserer Arbeit ist es daher wichtig, Beschwerden der Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Kinder dürfen sich bei uns über alles beschweren z. B. über Regeln, Entscheidungen, das Personal, ihre Rechte usw.

Dabei ist es uns wichtig Beschwerden als solche zu erkennen, zuzulassen und gegebenenfalls Kinder anzuregen, sie zum Ausdruck zu bringen. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Nonverbale Zeichen des Kindes (Mimik, Gestik)
- Feedbackrunden
- Meinungsrunden
- Gezieltes Nachfragen (1 zu 1-Gespräch, Kleingruppe)
- Beschwerdebriefkasten
- Rollenspiel/ Handpuppen
- Gefühlskarten/ -würfel
- Positive Haltung gegenüber Beschwerden
- Vorbildfunktion des pädagogischen Personals

...

Des Weiteren dürfen sich die Kinder nicht nur über alles, sondern auch bei allen (z. B. Eltern, Familie, Personal, Kinder, Gremium, ...) beschweren. Eine zusätzliche regelmäßige **Kindersprechstunde** (1h/Woche) wird bei der Leitung den Kindern angeboten, durch welche die Kinder die Möglichkeit bekommen in einem geschützten Rahmen eine Beschwerdemöglichkeit vorzubringen.

Insgesamt achten wir sensibel auf Anzeichen einer Beschwerde und nehmen diese unvoreingenommen und respektvoll wahr. Dies erreichen wir durch eine bewusste Körperhaltung, Mimik, Gestik, Tonfall und Blickkontakt unsererseits. Zudem nehmen wir uns Zeit für das Kind. Dabei achten wir darauf, dass wir den Beschwerdeprozess so lange begleiten, bis es für alle beteiligten Personen geklärt ist.

In einem gemeinsamen Beschwerdeprozess mit allen beteiligten Kindern finden wir heraus, inwieweit der Beschwerde stattgegeben oder weshalb keine Abhilfe geschaffen werden kann. Hierzu haben wir verschiedene Bearbeitungsmöglichkeiten:

- Einzelgespräch mit Kind oder Kleingruppe, bzw. allen Beteiligten
- Gemeinsames Nachschlagen in der Kita-Verfassung

- Reflexion der Betroffenen (über das eigene Verhalten)
- Im Kreis/ Gremium/ Vollversammlung bearbeiten
- Dokumentation durch Beschwerdeprotokoll
- Veränderungen (z. B. neue Regeln)
- Ermöglichtungen (z. B. neue Aktion)
- Später nochmals nachfragen

Sollte eine Beschwerde nicht sofort bearbeitet werden können, kann gemeinsam mit dem Kind/ den Kindern eine Karteikarte ausgefüllt und an unsere Beschwerdepinwand (Name dafür wird noch von den Kindern bestimmt) geheftet werden. In diesem Fall wird zu einem späteren Zeitpunkt die Beschwerde mit den beteiligten Kindern wieder aufgegriffen und entsprechend bearbeitet.

Bei jedem Beschwerdeprozess unterstützen sich die päd. Fachkräfte gegenseitig um eine beschwerdefreundliche Einrichtung zu realisieren und eine einheitliche Umsetzung des Beschwerdekonzepts zu gewährleisten.

3.3. Prinzipien des Lernens

Bildung und Lernen sind ein offener und lebenslanger Prozess. In der Entwicklung des Kindes sind die ersten sechs Lebensjahre die lernintensivste Zeit und somit Grundstein für lebenslanges Lernen.

Je solider und breiter die Basis an Wissen und Können ist, desto leichter und erfolgreicher lernt das Kind.

Lernen heißt für uns:

... die Kinder ganzheitlich und auf vielfältige Weise anzusprechen. (im Kreativbereich, im Rollenspiel, bei allen jahreszeitlichen Festen wie St. Martin, Weihnachten, Ostern, Geburtstag).

... dem Prinzip „Kinder lernen mit Begeisterung, Leichtigkeit und Geschwindigkeit“ gerecht zu werden (Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Geschichten, Rätsel und Reimen).

... Neugierde auf Neues wecken (in Experimenten, in der Bewegungsinsel, im Garten, Besuche z. B. von der Polizei oder Feuerwehr, Waldtage).

... Bildungsprozesse zu moderieren und gemeinsam Wissen zu erweitern (Morgenkreis, in altershomogenen und gemischten Gruppen arbeiten).

... die Konsequenzen und die Erfahrungen des eigenen Handelns zu reflektieren und zu übernehmen (Lernwerkstatt, Portfolio).

... lernen im Miteinander und Voneinander. Lernen als gemeinsamer Prozess (Freispielzeit, gemeinsame Mahlzeiten).

3.4. Pädagogische Umsetzung

3.4.1. Ein Tag in unserer Einrichtung:

- 07:15 – 08:30 Uhr Ankommen und Freispiel in den Stammgruppen
07:15 – 10:00 Uhr gleitende Brotzeit
08:30 – 10:45 Uhr Zeit zum Spielen, Malen, Basteln, Bewegen (drinnen oder draußen), Forschen und Entdecken, stammgruppenbezogene und/oder freie Angebote (z. B. Turnangebot), Projekt-Angebote für Interessierte (z.B. Musik, Geschichtenwerkstatt, Experimente), auch gruppenübergreifend möglich
10:45 – 11:00 Uhr Gesprächskreise in den Stammgruppen
11:00 – 12:00 Uhr Gartenzeit
12:00 – 12:30 Uhr Abholkinder: Abholen ab 12 Uhr im Garten oder drinnen
12:00 – 13:15 Uhr Mittagessen in der Gruppe und anschließende Ruhezeit mit Siesta oder Lesen
13:00 – 16:30 Uhr Zeit zum Spielen, Bewegen, Forschen und Entdecken; Brotzeit

Der Tagesablauf bietet Freiraum für die individuelle Gestaltung des Tages, hat aber auch wiederkehrende Elemente, die den Kindern Sicherheit bieten. Für die Kinder nachvollziehbare Regeln und Absprachen runden das Ganze ab. Der Tagesablauf kann bei einem Geburtstagsfest, bei Besuchen (z. B. von der Polizei oder Lehrerin), Ausflügen oder sonstigen Aktivitäten vom Plan abweichen.

3.4.2. Schlafkonzept:

Nach dem Mittagessen, ab ca. 12:45 bis 13:15 Uhr bieten wir eine Siestazeit in der Turnhalle an. Dazu wird der Raum durch die Außenrollos etwas abgedunkelt und jedes Kind legt oder setzt sich auf eine Matte, mit Decke und Kissen sowie optional einem Kuscheltier/ Puppe von Daheim. Dabei können die Kinder einer Hörgeschichte, einem vorgelesenen Buch oder Meditationsmusik lauschen.

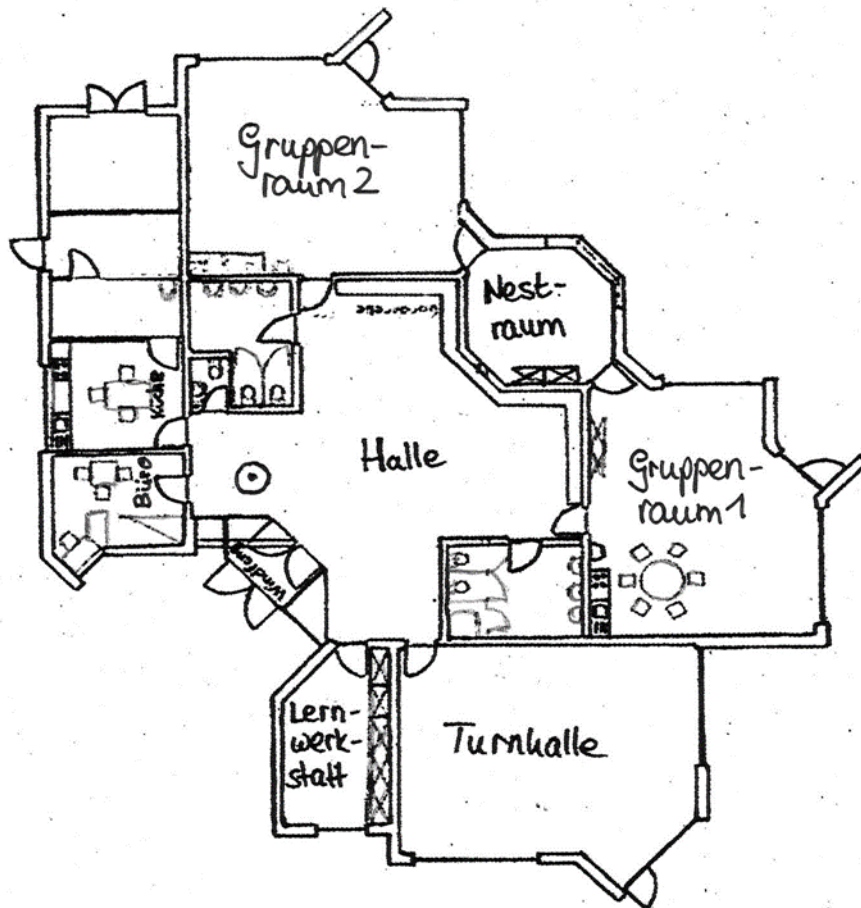
Die Kinder haben dabei das Recht selbst zu entscheiden, ob sie sich nur vom Alltag ausruhen oder schlafen wollen. Wir achten darauf, dass Kinder, die einschlafen, nicht geweckt werden und nach ihrem Bedürfnis entsprechend solange schlafen bis sie von selbst aufwachen.

Als Alternative zur Siesta gibt es auch das „Vorlesen“. Hier wird im jeweiligen Gruppenraum den Kindern auf dem Teppich eine Geschichte vorgelesen. Auch hierbei können alle etwas zur Ruhe kommen.

Kinder brauchen auch während dem Alltag Ruhe und Entspannung. So ist es das Recht der Kinder „selbst zu entscheiden, ob, wie lange, wo und mit welchem Schlafzubehör, z.B. Teddy, Tuch, Schnuller, ... sie sich am Tag ausruhen möchten.“ (aus: Kita-Verfassung)

3.4.3. Raum als „dritter Erzieher“:

Die gegenständliche Umwelt vermittelt ebenso wie die soziale Umwelt den Kindern vielerlei Anregungen, wie z. B. Fertigkeiten zu erproben, sich zu bewegen oder zu entspannen als auch sinnliche Erfahrungen zu sammeln. Der Raum ist also Teil des pädagogischen Konzepts, dazu gehören sowohl die Innenräume als auch der Außenbereich. Nachfolgend werden die einzelnen Räume beschrieben.



Halle:

In der Halle befinden sich die Garderobenplätze der Kinder, der Taschenwagen, das Portfolioordner-Regal der Gruppe 1.

Unsere Halle ist außerdem ein beliebter Treffpunkt unseres Hauses für das gemeinsame Spiel. Hier haben die Kinder die Möglichkeit Tisch-, Gemeinschafts- und Kartenspiele oder Puzzle und Steckmaterialien gemeinsam mit der Erzieherin zu machen.

In der Halle befindet sich außerdem die **Puppenecke**. Hier können die Kinder Rollenspiele machen und Alltagssituationen nachspielen. Die Ecke kann je nach Interesse der Kinder und Themen, die die Kinder gerade beschäftigen, auch einen anderen Schwerpunkt haben und danach ausgerichtet werden, z.B. zur Wellness- oder Schulecke.

Gruppenraum 1 und 2:

Die beiden Gruppenräume ähneln sich in Ihren Inhalten, nur die Aufteilung ist der Raumgröße entsprechend gestaltet. Daher werden hier beide zusammengefasst beschrieben.

An ein paar Tischen findet die gleitende Brotzeit (vormittags: 07:15 bis 10:00 Uhr und nachmittags ab 14:30 Uhr) und später das Mittagessen ab 12:00 Uhr statt.

Wichtig sind uns dabei die Tisch- und Essensregeln, z.B.: vor dem Essen Händewaschen etc. Diese Regeln sind bildlich für die Kinder dargestellt.

Ausreichend Getränke (Wasser, Tee, Milch) werden hier angeboten und außerdem erwartet die Kinder frisches aufgeschnittenes Obst und Gemüse, Käse und Joghurt.

Im Bereich der Kreativität, am Mal- und Basteltisch, haben die Kinder mehrere Möglichkeiten sich zu beschäftigen. Hier gibt es eine große Auswahl an Materialien zum freien kreativen Gestalten und sich Ausprobieren z.B. mit Wasserfarben, Buntstiften, Wachsmalkreiden, Filzstiften, Kleber und Schere, verschiedenen Papiersorten, Stickern, Naturmaterialien, Motivstanzern, Federn, Wolle u.v.m..

Bei angeleiteten Angeboten werden den Kindern außerdem verschiedene Techniken näher gebracht, z. B. modellieren, falten, drucken, filzen, malen, mischen und experimentieren.

Ein großer Teppich in der Bauecke grenzt den Konstruktionsbereich ab. Hier haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien in Berührung zu kommen, wie z.B. Holzbausteine, Lego Duplo, Lego, Poly M, Sonos und Geomag. Kinder erwerben beim Bauen und Konstruieren spielerisch und mit Spaß motorische Fähigkeiten und haben die Möglichkeit ihrer eigenen Kreativität einzeln sowie in Gruppenaktionen freien Lauf zu lassen.

Die genannten Bau- und Kreativmaterialien werden immer wieder ausgetauscht und nach Wünschen der Kinder ausgewählt.

Lernwerkstatt:

Die Lernwerkstatt ist ein Ort des intrinsischen Lernens, d.h. das Kind lernt aus eigenem Antrieb. In einer strukturierten, vorbereiteten und anregenden Umgebung wird das Kind von uns begleitet und beobachtet. Dadurch fördert dieser Raum die eigenen Lernwege des Kindes, erlaubt Fehler und bietet Ruhe zum Nachdenken.

In verschiedenen Bereichen wollen wir die Kinder zum Staunen bringen, Herausforderungen anbieten und ihnen Zeit zum Verweilen geben.

Die Lese- und Schreibbereiche bieten den Kindern vielfältige spielerische Begegnungen mit Schrift und Schriftkultur, sie können sich aktiv, durch die Hilfe der Xaver-Tiere, mit Buchstaben und Anlauten auseinandersetzen. Dies alles gelingt auf freiwilliger Basis und mit spielerischem Charakter.

Auch der Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Vorläuferkenntnisse wird hier gefördert.

Die Übungen des täglichen Lebens – auch Montessori-Tabletts genannt – geben den Kinder die Möglichkeit, sich an der Welt der Erwachsenen zu beteiligen bzw. nachzuahmen.

Außerdem können die Kinder sticken, flechten, weben usw., also jegliche Tätigkeiten, die die Beidhändigkeit der Kinder unterstützen und als Vorläuferfähigkeiten für den Schreibprozess von großer Bedeutung sind.

Auch Beobachtungen und naturwissenschaftliche Experimente sollen in diesem Raum möglich sein. Durch Teilnahme an der Fortbildungsreihe „Haus der kleinen Forscher“ hoffen wir, diesem Teilgebiet noch mehr Bedeutung geben zu können.

So gibt dieser Raum den Kindern die Möglichkeit, sich nach ihren Neigungen und Interessen im eigenen Tempo weiterzuentwickeln.

In diesem Raum findet auch die Einzelförderung für manche Kinder durch die Frühförderkraft statt.

Mittelzimmer/ Bücherei:

Dieser Raum erfüllt zwei Funktionen:

An den Tagen, an denen unsere Lesepaten im Haus sind, können diese sich mit interessierten Kindern ins „Mittelzimmer“ zurückziehen und in ruhiger und harmonischer Atmosphäre Bücher vorlesen und mit den Kindern darüber ins Gespräch kommen (Lesen im Dialog), auch sonst wird der Raum gerne zum Vorlesen oder Bilderbuchbetrachtungen genutzt.

Dieser Raum bietet auch die Möglichkeit sich zurückzuziehen und in einer kleineren Gruppe gemütlich zusammen oder jeder für sich alleine zu spielen.

Turnhalle:

Die Kinder können in der Turnhalle ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Wir beteiligen uns als Impulsgeber, Unterstützer und schaffen eine wertschätzende Atmosphäre, denn sie ist eine unabdingbare Voraussetzung um die natürliche Bewegungsfreude, Neugier, Spontaneität und Kreativität des Kindes zu erhalten. In angeleiteten, sowie in der Psychomotorik und der Bewegungsbaustelle gestalteten Bewegungsübungen werden die Kinder von den Erzieherinnen genau beobachtet und dies wird dokumentiert.

Garten:

Zusätzlich zu unserem Bewegungsangebot in der Turnhalle gehen die Kinder nach Möglichkeit täglich in den Garten, der mit seiner Größe beeindruckt. Dort gibt es viele Bewegungsmöglichkeiten z.B. klettern, balancieren oder Fahrtätigkeiten ausüben. Im Sommer wird hier auf Picknickdecken auch öfters mal gebrotzeitet, Kartenspiele gespielt oder Armbänder geknüpft.

3.4.4 Aspekte der pädagogischen Arbeit:

► Aufnahme von Kindern unter drei Jahren (U3):

Wir nehmen immer wieder Kinder im Alter ab zwei Jahren und sechs Monaten in der Kindertageseinrichtung auf. Hierfür steht aber nur ein kleines Platzkontingent zur Verfügung (maximal fünf U3-Kinder).

Hierbei achten wir auf eine mit dem Elternhaus abgesprochene Eingewöhnungsphase, auf die besonderen Bedürfnisse der jüngeren Kinder und gewährleisten die intensive Betreuung durch ausgebildetes pädagogisches Fachpersonal.

► Altershomogene und –heterogene Gruppen:

Beide Gruppen sind altersgemischt, also heterogen. Dabei sind in jeder Gruppe drei altershomogene Gruppen vertreten: die jüngeren Kinder (2,6 bis 4 Jahre), die Mittelkinder (4 bis 5 Jahre) und die Vorschulkinder (5 bis 6 Jahre). Die Kinder haben Bezugserzieherinnen, die die Entwicklungsgespräche mit den Eltern führen. In der Kleingruppenarbeit werden verschiedene Themen/Bilderbücher intensiv erarbeitet, kreative Angebote durchgeführt, z. B. Ausschneiden von Figuren oder Malen nach Thema sowie gezielte Turneinheiten angeboten. Die Kinder nehmen genauso auch entsprechend ihrem Wissensstand oder nach Interesse für bestimmte Themen an solchen Kleingruppenarbeiten teil. Das Alter ist dabei also nicht alleine ausschlaggebend.

► Beratungs- und Entwicklungsgespräche:

Nach Bedarf führen wir Beratungsgespräche durch und nutzen hierzu in Absprache mit den Eltern die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. PfiFF, Frühförderung). In einem Kindergartenjahr findet mindestens ein Entwicklungsgespräch der Eltern mit der Bezugserzieherin statt.

► Beobachtung und Dokumentation der Kinder:

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder und führen darüber Dokumentationen. Sie erfassen, wie sich das Kind in unserer Einrichtung entwickelt und auf unsere pädagogischen Angebote reagiert. Wir berücksichtigen die Entwicklung und das Lernen des Kindes und beachten die Fähigkeiten und Neigungen. Beobachtungsaufzeichnungen (Sismik, Seldak, Perik sowie individuelle Anamnesebögen) werden für Eltern- und Entwicklungsgespräche sowie für die weitere Planung der pädagogischen Maßnahmen für das jeweilige Kind genutzt. Zur weiteren Dokumentation hat jedes Kind seinen eigenen Portfolio-Ordner. Die Ordner können von Kindern sowie deren Eltern eingesehen werden.

► Jährliche anonyme Eltern- und Kinderbefragungen:

Unsere Arbeit richtet sich immer nach der aktuellen Situation und den familiären Bedürfnissen. Durch jährlich durchgeführte anonyme Eltern- und Kinderumfragen können wir unsere Arbeit reflektieren und die Auswertung in das kommende Jahr einfließen lassen. Dabei sehen wir die anonymen Befragungen einerseits als eine Maßnahme zur Weiterentwicklung mit dem Blick nach Neuem andererseits als Maßnahme, die die Qualität sichert.

► Förderung der Lernfreude und Selbstständigkeit

Jeder Tag birgt für die Kinder neue Lernmomente in gezielten Angeboten, im Freispiel oder in alltäglichen Situationen.

Durch vielfältige pädagogische Angebote wird das Interesse der Kinder geweckt und die Lernfreude gestärkt. Z. B. werden verschiedene Übungen sowie Arbeitsblätter (z.B. Mathematik, logisches Denken) erarbeitet, Lieder/ Gedichte gelernt oder Faltechniken geübt. Des Weiteren finden Projekte wie das Zahlenland oder Sprechzeichen für die Vorschulkinder statt.

Unser Schwerpunkt liegt dabei auf der Begleitung zur Selbstständigkeit und eines gesunden Selbstkonzepts.

Um das selbständige und organisatorische Handeln zu unterstützen, bekommen die Kinder außerdem Aufgaben gestellt, die sie selbst erarbeiten/erledigen. Zu nennen wären hier Ausdauerübungen, die sich in ihren Anforderungen steigern können (z. B. Perlen nach bestimmten Farbverlauf fädeln).

Zudem haben die Vorschulkinder Privilegien, um ihre Selbstständigkeit zu fördern, z.B. durch alleiniges Aufhalten in Spielräumen. Auch die Mittelkinder und jüngeren Kinder können das in Absprache mit dem pädagogischen Personal.

► Sprache:

• Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache findet im täglichen Miteinander statt. Unser Ziel ist es, den Spaß an der Sprache und die Sprachentwicklung der Kinder zu fördern. Die Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben, so z. B. beim Reimen, Fingerspiele spielen, Lieder singen, in Erzählrunden. Außerdem erkennen, initiieren und nutzen wir Interaktionen, um den Dialog mit den Kindern und den Kindern untereinander zu fördern.

• Würzburger Sprachprogramm

Elf Monate vor Einschulung beginnen wir, mit Einverständnis der Eltern, mit unserem Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache für Vorschulkinder. Es erstreckt sich auf insgesamt 20 Wochen mit täglich ca. 10-minütigen Hör-Sprachspielen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit.

• Vorkurs Deutsch 240

Beim „Vorkurs Deutsch 240“ handelt es sich um ein Sprachförderprogramm, welches in Kooperation mit der Beethoven-Grundschule ausgeführt wird.

Dazu ist es notwendig, dass wir die Sprachentwicklung des Kindes beobachten und den Sprachstand erfassen. Als Beobachtungsbogen hat sich das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen auf „SISMIK – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“ sowie „SELDAC – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ festgelegt. Die Ergebnisse dieser Beobachtungsbogen geben uns vor, welchen Kindern der Vorkurs Deutsch empfohlen wird. Daraufhin erfolgt der Austausch mit den Eltern und die Kontaktvermittlung zum „Vorkurs Deutsch“ der Beethoven-Grundschule.

Bei uns wird über die alltagsintegrierte sprachliche Bildung hinaus Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ebenfalls zusätzliche und gezielte Sprachübungen angeboten. In Kleingruppen werden dabei die sprachlichen Fertigkeiten erweitert und vertieft.

► Hauseigene Bücherei:

Unsere hauseigene Bücherei ergänzt den Bereich Sprachförderung und Literacy und trägt zur Bildungsgerechtigkeit bei. Das tägliche Vorlesen und ein selbstbestimmter Zugang der Kinder zu Büchern ist für uns von großer Bedeutung.

Einmal in der Woche besteht in der Bringzeit die Möglichkeit für Kinder und ihre Eltern gemeinsam Bücher aus unserem umfangreichen Bestand auszuleihen.

► Projektarbeit:

Unsere Projektarbeit ist auf den individuellen Entwicklungsstand des Kindes ausgerichtet. Die Planung und Durchführung der Projekte erfolgt mit den Kindern und basiert auf unseren Beobachtungen. Die Themen werden mit einer gemeinsamen Reflexion und einem eventuellen Höhepunkt abgeschlossen. Es gibt feste Projekte, die ein wesentlicher Bestandteil unserer Einrichtung sind (z.B. Zahlenland, Sprechzeichnen, Musikprojekt) und andere, die sich während des Jahres entwickeln z.B. Thema „Berufe“.

► Gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung:

Gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung ist fest in unserer Konzeption verankert.

Wir nehmen am EU-Schulfruchtprogramm (www.schulprogramm.bayern.de) teil und erhalten einmal wöchentlich Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau. Die Lebensmittel sind eine Ergänzung zur Brotzeit, welche die Eltern den Kindern mitgeben. Die Kinder werden mit einbezogen die Obst- und Gemüseteller vorzubereiten und lernen dabei Hygienemaßnahmen, die bei der Zubereitung erforderlich sind. Außerdem werden Themen rund um gesunde Ernährung in Gesprächskreisen vertieft (z. B. Ernährungspyramide, Wo kommt die Milch her? Ist das nun Obst oder Gemüse?).

Bewegung und Entspannung werden in vielfältiger Weise im Alltag mit eingebunden und tragen ebenso zu einem gesunden Lebensstil bei. So werden z.B. die Turnhalle und der Garten täglich genutzt. Uns ist es wichtig, die Kinder dafür zu motivieren und ihnen vielfältige ganzheitliche Chancen zur Bewegung zu ermöglichen. Die Entspannung finden die Kinder in vielfältiger Weise vor. Die unterschiedlichsten Rückzugsmöglichkeiten werden den Kindern dabei eingeräumt und geschaffen. Sei es z.B., dass man gemütlich auf einem der Sofas ein Buch anschaut oder sich einfach nur ausruht oder sich eine Höhle aus Decken baut und sich da zurückziehen kann. Nach dem Mittagessen gibt es die Möglichkeit beim Vorlesen eines Bilderbuches zu entspannen oder sich in der „Siesta“ bei einem Hörspiel auf einer Matte sitzend oder liegend auszuruhen.

► Musik:

Singen, Musizieren, mit Instrumenten Musik machen aber auch Geräuschen und Klängen zuhören oder sich zur Musik zu bewegen, regt die Sinne der Kinder in vielfältiger Weise an und spricht die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes an. Musik wird in unserem Haus auf unterschiedliche Weise in den Alltag integriert. Von Liedern, die zu verschiedenen Anlässen gesungen werden (z.B. Begrüßungslied, Geburtstagslied, Weihnachtslieder etc.), Klanggeschichten, Tanzmusik, die zur natürlichen Bewegung einlädt bis hin zu Lieblingsliedern, die gesungen und Instrumente, die ausprobiert werden, nimmt Musik einen wichtigen Bereich im pädagogischen Alltag bei uns ein.

► Experimente:

Kinder bringen von Beginn an eine natürliche Neugierde mit und wollen die Welt erforschen. Der Alltag bietet zahlreiche Forschungsfragen. Denen nachzugehen fördert nicht nur die Neugier und Begeisterung für viele Phänomene des Alltags, sondern auch weitere Kompetenzen, wie Sprachkompetenz, Sozialkompetenz und Feinmotorik.

Das pädagogische Fachpersonal besucht dazu regelmäßig Fortbildungen des „Haus der kleinen Forscher“.

Das Experimentieren ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sei es vormittags als Freispielangebot, als Projekt oder auch am Nachmittag.

► Geburtstagsfest:

Der Geburtstag, ein ganz besonderer Tag für jedes Kind.

Die Kinder feiern gemeinsam in den jeweiligen Stammgruppen im Kreis das Geburtstagskind, welches auf einem besonderen, für ihn hergerichteten, Platz sitzt. Die Kinder richten für das Geburtstagskind die Kreismitte her und wir begrüßen das Geburtstagskind mit einem von ihm gewünschten Geburtstagslied. Aus der Schatztruhe darf es sich ein Geschenk raussuchen und im Anschluss ein Kreisspiel oder andere besondere Aktivität wünschen.

3.5. Monatlich bzw. jährlich wiederkehrende Aktionen

Waldtage:

Einmal im Monat finden unsere zwei Waldtage statt, um dort die Natur im Jahreslauf mit ihren Veränderungen zu erleben und den Kindern einen reichhaltigen Erfahrungsschatz zur Verfügung zu stellen. Im Wald finden wir eine Welt voller Abendteuer, mal besinnlich und leise, mal geheimnisvoll und dunkel, mal bunt und wild. Der Wald ist ein Platz, in dem wir uns frei bewegen können, der viele verschiedene Reize für sinnliches Erleben bietet, der das Gemeinschaftsgefühl untereinander fördert und Freude am Leben in und mit der Natur weckt.

Kinderleichte Konzentration auf das Wesentliche, weitgehender Verzicht auf räumliche Grenzen und Spielsachen lässt die Kinder forschen, staunen, begreifen, zusammenhalten, über sich hinauswachsen sowie der Schönheit der Welt ein Stück näher kommen.

An den Waldtagen können alle für das jeweilige Kitajahr angemeldeten Kinder teilnehmen. Übersteigt die Anmeldezahl die organisatorischen Möglichkeiten, entscheidet das Los. Darüber hinaus bieten wir eine kleine Zahl flexibler Waldplätze.

Knaxiade:

Bewegung ist wichtig für die kindliche Entwicklung, deshalb haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Kindern „Spaß an der Bewegung“ zu vermitteln. Die Durchführung der Aktion ist möglich, da sie von den schwäbischen Sparkassen unterstützt und gefördert wird. Unsere Fachkräfte haben an Fortbildungen „Bewegungserziehung/Sport“ teilgenommen und somit Anregungen zur Durchführung einer sinnvollen Bewegungserziehung erhalten. Bei der „KNAXIADE“ gibt es nur „Gewinner“ und alle Kinder, die teilgenommen haben, erhalten eine Urkunde bzw. eine Medaille, welche von der Sparkasse Kaufbeuren/Hirschzell zum Abschluss durch eine kleine Siegerehrung überreicht wird.

Die Teilnahme kann zu jeder Jahreszeit durchgeführt werden auch im Rahmen der üblichen Bewegungsstunden. Je nach Wetterlage entscheidet die pädagogische Fachkraft, ob sie mit den Kindern in der Turnhalle oder im Freien sportlich aktiv wird.

Kindergarten Plus:

Hierbei handelt es sich um ein Bildungs- und Präventionsprogramm zur Stärkung der kindlichen Persönlichkeit. Es fördert die emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Kinder und stärkt ihre Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

Zwei eigens dafür geschulte pädagogische Fachkräfte führen i.d.R. an 9 Vormittagen (plus zwei Vertiefungsmodule im Vorschulalter) das Projekt mit den nächstjährigen Vorschulkindern jährlich durch.

Die Themen dieser Module sind Körper, Gefühle, Sinne, Beziehungen, Grenzen und Regeln sowie Lösung von Konflikten.

Die Kinder werden angeregt mittels Spielen, Gesprächen, Liedern und anderen kreativen Methoden ihr Körperbewusstsein zu stärken, die eigenen Gefühle auszudrücken und zu benennen, die eigenen Sinne zu erforschen sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen und Kompromisse zu schließen.

Spaziergänge, Ausflüge und Feste:

Es werden regelmäßig Spaziergänge im Stadtteil sowie Ausflüge in die Stadt, ins Museum oder zur Schule usw. gemacht. Solche gemeinsamen Aktivitäten aber natürlich auch Feste, die je nach Interesse der Kinder variieren können, sind ein fester Bestandteil im Jahr der Kindertageseinrichtung.

Gerade zu Festen, wie z. B. Fasching oder Sommerfest, beteiligen wir die Kinder in der Planung, Durchführung und Nachbereitung mit ein. So wird in einem Plenum mit allen Kindern der Kindertageseinrichtung zusammen ein Thema bestimmt und daraufhin setzt sich ein gewähltes Gremium mit diesem Thema weiter auseinander und bestimmt das weitere Vorgehen. Die Kinder erfahren hierbei demokratische Strukturen und sind mit sehr viel Spaß und Engagement dabei.

ZIK – Zeitung im Kindergarten:

Bei diesem Projekt bekommen alle Vorschulkinder über einen Zeitraum von einem Monat täglich eine aktuelle Ausgabe der Allgäuer Zeitung. Zusammen wird fleißig in der Zeitung geblättert, gestöbert, daraus vorgelesen sowie ausgeschnitten und ins dazugehörige Arbeitsheft eingeklebt. Auch im Kita-Alltag wird in dieser Zeit intensiv mit allen Kindern mit der Zeitung geturnt, gebastelt und gespielt. Nach Möglichkeit wird das Projekt abgerundet durch einen Ausflug zum Zeitungsverlag. Hier geht man den Fragen nach: Wie entsteht eine Zeitung? Wie wird eine Zeitung gedruckt?

Dieses Projekt hat als Schwerpunkt die Stärkung der kommunikativen und medialen Kompetenz der Kinder. Spielerisch nähern sich die Kinder der Schriftsprache und über die vielfältigen Themen aus der Zeitung ist es ein Leichtes mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Die Kinder treten in den Dialog und verbessern dabei ihre Kommunikationsfähigkeit.

4. Übergänge = „Wie das Kind den Start in einen neuen Lebensabschnitt bewältigt“

Übergänge sind in der Kindheit prägend. Bei den sog. Mikrotransitionen, also den kleinen Übergängen im Alltag von einer Situation in eine andere, begleiten wir die Kinder viele Male am Tag. Diese Übergänge können unterschiedliche Bereiche treffen, sei es Wechsel von Aktivitäten, Räumen, Spielpartnern oder Bezugspersonen. Hierbei ist uns wichtig diese Übergangssituationen sensibel für die Kinder zu gestalten und ihnen damit positive Erfahrungen zu ermöglichen. Diese kleinen Übergänge sind genauso wichtig, wie die großen Übergänge, die Ihnen nachfolgend beschrieben werden.

4.1. Übergang Elternhaus – Kindertageseinrichtung

Um den Übergang vom Elternhaus zur Kindertageseinrichtung dem Kind zu erleichtern, gehen wir behutsam und stufenweise vor:

- Möglichkeit zur Begehung vor der Voranmeldung (Rundgang durch die Kindertageseinrichtung)
- Anmeldegespräch mit Kind
- Schnuppernachmittag mit Eltern bzw. einem Elternteil
- Eingewöhnungsphase abgestimmt auf die Bedürfnisse des Kindes, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell
- Die Eingewöhnung wird individuell dem Kind angepasst. Das Ziel der Eingewöhnung besteht darin, am Anfang eine gute Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen, während der Anwesenheit der Bezugsperson. Des Weiteren soll das Kind natürlich das Haus mit all seinen Abläufen, Regeln und Ritualen sowie Menschen und Räumen kennen lernen.
- Die Eingewöhnungszeit ist von großer Bedeutung und bedarf daher der intensiven Kommunikation zwischen Bezugserziehern und Eltern. Viele Fragen und Ängste können in dieser Zeit in Ruhe beantwortet werden und durch das Kennenlernen des Tagesablaufes erleben die Eltern, wie sich die Kinder den Herausforderungen nähern.
- Tägliche „Tür- und Angelgespräche“
- Erstes Elterngespräch (Entwicklungsgespräch) mit Anamnesebogen. Auch in vertrauter Atmosphäre beim Kind zu Hause (wenn gewünscht)

4.2. Übergang Kindertageseinrichtung – Schule

Damit sich die Vorschulkinder vor Eintritt in die Schule leichter von der Kindertageseinrichtung lösen, bieten wir zusätzlich verschiedene Angebote an:

- Vorschule mit allen Vorschulkindern
- Kreativeinheiten
- Wöchentlicher Besuch der Lehrerin von der Grundschule Hirschzell
- Kooperationsveranstaltungen mit der Grundschule Hirschzell nach einem Kooperationsplan: Die Kinder der Kindertageseinrichtung und die Grundschule Hirschzell treffen sich um gemeinsame Aktionen durchzuführen (z.B. gemeinsames Turnen, Teilnahme am Unterricht)
- Möglichkeit der anderen Sprengel-Kindern an Kooperationsveranstaltung ihrer Schule teilzunehmen
- Vorfreude auf den Schulstart: Schule positiv thematisieren anhand Bilderbüchern, Geschichten, Gesprächen oder Aktionen, wie z. B. den „Schulranzenmitbringtag“
- Vorschul Ausflug zum Kita – Jahresende, je nach Planung
- Abschlussfest der Vorschulkinder mit dem Kindertageseinrichtungspersonal
- Höhepunkt am Ende des Kindergartens ist unser festes Ritual, der „Rausschmiss“, und das Übernachtungsfest
- Ehemaligentreffen der 1.Klässler in der Kindertageseinrichtung

5. Inklusion = „Jedes Kind soll sich bei uns wohl fühlen!“:

In der inklusiven Gesellschaft gibt es keine definierte Normalität, die jedes Mitglied dieser Gesellschaft anzustreben oder zu erfüllen hat. Normal ist allein die Tatsache, dass Unterschiede vorhanden sind. Diese Unterschiede werden als Bereicherung aufgefasst und haben keine Auswirkungen auf das selbstverständliche Recht der Individuen auf Teilhabe. Die Aufgabe hierbei ist, in allen Lebensbereichen Strukturen zu schaffen, die es den Mitgliedern dieser Gesellschaft ermöglichen, sich darin zu bewegen.

In unserer Einrichtung arbeiten wir daran, diesem Anspruch gerecht zu werden.

- Alle Kinder werden einbezogen und jeder Form von Diskriminierung und Ausgrenzung wird entgegengewirkt.
- Alle Kinder sollen sich der Kita zugehörig fühlen. Dabei soll Zugehörigkeit vermittelt werden, indem:
 - o den Kindern und ihren Familien respektvoll und wertschätzend begegnet wird.
 - o sie sich selbst und ihre Familienkultur in der Kindertageseinrichtung wiedererkennen können.
 - o sie die Erfahrungen machen, dass sie selbst und ihre Familie etwas Wichtiges zum Kita-Leben beitragen können.
 - o sie und ihre Eltern sich aktiv beteiligen und sie ihr Mitgebrachtes (Wissen, Fähigkeiten, Erfahrungen) in der Kindertageseinrichtung einbringen können.
- Alle Kinder werden in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen wahrgenommen und es wird angemessen darauf reagiert.
- Alle Kinder bekommen die individuelle Unterstützung, die sie benötigen.

Vielfalt ist uns wichtig. Dabei achten wir darauf, dass Art.6 BayIntG (Entwicklung der religiösen Achtung und weltanschaulichen Identität von Migrationskindern sowie Integrationsbereitschaft der Familien fördern) bei uns in der Einrichtung umgesetzt wird.

Wir arbeiten eng mit Fachdiensten (z. B. Frühförderung, Logopäden, Therapeuten) zusammen. Dies bedarf natürlich dem Einverständnis der Eltern. Angebote finden alltagsintegriert oder als Entwicklungsförderung in Einzelsituationen, unter Einhaltung des Schutzkonzeptes, in einsehbaren Räumen unserer Einrichtung statt. Kinder mit besonderen Förderbedarfen können zur Unterstützung im Kindergartenalltag und bei der sozialen Integration in die Gruppe eine Individualbegleitung bekommen.

6. Kinderschutzauftrag:

Unsere gesamte pädagogische Arbeit dient dem Schutz des Kindes und ist somit auch **Präventionsarbeit** vor Kindeswohlgefährdung.

Um dem **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung** gerecht zu werden, sind wir dazu verpflichtet, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte bei einem von uns betreuten Kind eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Es geht hierbei nicht nur um Kindeswohlgefährdung im familiären, sondern vielmehr im gesamten Lebensumfeld des Kindes.

Diese Gefährdungseinschätzung erfolgt in enger Kooperation mit dem Träger sowie der zuständigen **insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF)**.

Vor Hinzuziehen der ISEF oder anderer externer Beratungsstellen muss eine telefonische Meldung beim Träger eingehen.

Eine gemeinsame Gefährdungseinschätzung ist Grundlage einer möglichen **§8a-**Meldung bei der zuständigen Behörde (Jugendamt, ASD). Im Zuge der Partizipation werden die Erziehungsberechtigten sowie das Kind frühestmöglich in den Prozess der Gefährdungseinschätzung einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

In einem solchen Verfahren trägt die Einrichtungsleitung stets die volle Verantwortung für die Steuerung sämtlicher eingeleiteter Schritte. Somit übernimmt die Leitung, nach internem Bekanntwerden eines Verdachtes, die Rolle der fallführenden Fachkraft. Vom Moment des ersten Verdachtes an muss eine lückenlose und nachvollziehbare Dokumentation gewährleistet sein.

Die ISEF hat während des gesamten Prozesses eine beratende Funktion. Der Träger leitet in Zusammenarbeit mit der Leitung alle weiteren Schritte ein.

Durch professionellen und inhaltlichen Austausch mit Kolleg*innen und gegenseitigem Kritik- und Beschwerdemanagement ist auch eine interne Kontrolle gewährleistet.

Als Träger von Kindertageseinrichtungen legt der AWO Bezirksverband Schwaben großes Augenmerk sowohl auf die Partizipation als auch auf die Einhaltung von Kinderrechten und den Kinderschutz. Mit der Entwicklung des trägerspezifischen **Schutzkonzeptes** wurde vor diesem Hintergrund ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz formuliert, das als verbindliche Ergänzung sowohl zur Rahmenkonzeption als auch zu der individuellen Einrichtungskonzeption zu verstehen ist. Es bietet Orientierung und Handlungssicherheit für die Mitarbeiter*innen und dient darüber hinaus als Informationsquelle für alle Interessierten.

Unter der Prämisse, Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie sich sicher fühlen, ihre Persönlichkeit optimal entwickeln können, einen gewaltfreien Umgang erleben und an allen Entscheidungen beteiligt werden, wurden in den letzten Jahren in einem Großteil der Einrichtungen des AWO Bezirksverbands Schwaben im Rahmen des Projekts „Mitentscheiden – Mithandeln“ bereits Verfassungen für Kinderrechte verabschiedet. Um diese Errungenschaften in Bezug auf den Kinderschutz weiter zu etablieren, wurde zur Erarbeitung des Schutzkonzeptes 2020 ein Fachbeirat gegründet. Ziel war es, unter Einbeziehung der Sichtweisen unterschiedlichster Akteure einrichtungsübergreifende Standards zu entwickeln, die einerseits eine klare, gemeinsame Haltung zum Ausdruck bringen, andererseits den einzelnen Teams

vor Ort jedoch genügend Raum zur konkreten individuellen Ausformulierung lassen.

Der Inhalt befasst sich neben Aspekten der Personalführung mit den pädagogischen Grundlagen, die in Bezug auf den Kinderschutz von Bedeutung sind. Der sich hieraus ergebende Handlungsplan soll den Mitarbeiter*innen Sicherheit im Hinblick auf etwaige Risikoanalysen geben, umso letztendlich im Falle einer Kindeswohlgefährdung Möglichkeiten der Prävention bzw. der Intervention aufzuzeigen.

Die öffentliche Fassung des AWO Schutzkonzeptes können Sie auch auf unserer Homepage einsehen.

7. Eltern

7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Sie sind uns als Eltern in unserem Haus willkommen. Zum Wohl des Kindes ist es äußerst wichtig, dass eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ihnen und uns, der Kindertageseinrichtung, angestrebt werden soll. Sie als Experte Ihres Kindes und wir als Fachleute setzen uns gemeinsam für eine gute Entwicklung des Kindes ein. Dazu dienen folgende Maßnahmen:

- individuelle Elterngespräche mit den Bezugserziehern
- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Beratung in Erziehungsfragen
- Informationen durch Briefe, Pinnwände, Abc-Heft und Homepage
- Verwendung der „Stay Informed App“ zur Informationsübermittlung und Abfragen mit Rückmeldemöglichkeit
- Fotodokumentation, Entwicklungsordner (Portfolio)

Folgende Aktionen bzw. Angebote, an denen sie sich aktiv beteiligen können und sowohl ihr Wissen, ihre Kompetenzen als auch Ihre Interessen einbringen können, können im Jahresverlauf stattfinden:

- Feste
- Bastelnachmittage
- Ausflüge
- Ehrenamtliche Tätigkeiten (Bücherei, Lesepatzen, Elternbeirat)

7.2. Elternbeirat

- Aufgaben sind im Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz festgelegt
- Der Elternbeirat stellt sich am Anfang vom Kindergartenjahr selbst auf (wird nicht gewählt)
- Unterstützt aktiv das Kindertageseinrichtungsteam
- Trägt eigene Ideen der Leitung vor
- Öffentliche Elternbeiratssitzungen
- Vermittelt zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungsteam
- Führen in Absprache mit der Leitung eigenständig Aktionen durch
- Vertritt die Kindertageseinrichtung in der Öffentlichkeit

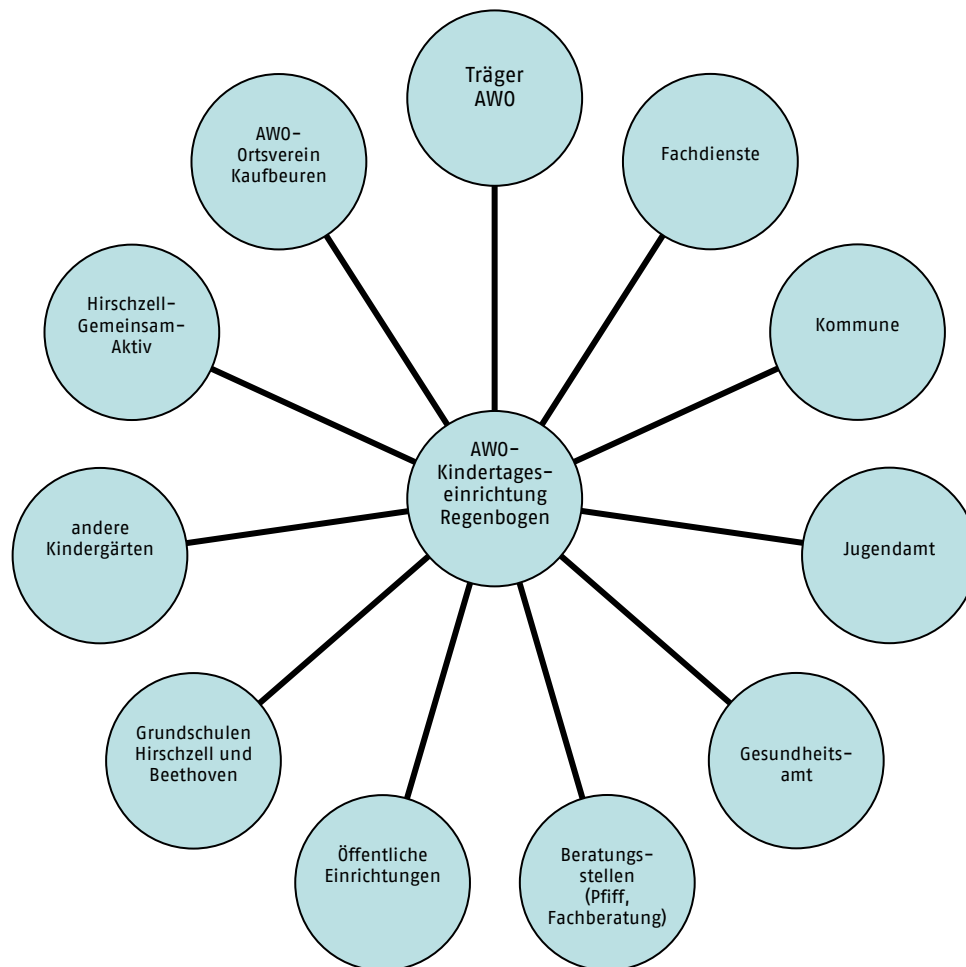
7.3. Hospitation

Eltern sind gerne dazu eingeladen nach Absprache mit der Leitung ihr Kind im Gruppenalltag nach Hospitationsregeln zu beobachten.

Vor allem in der Eingewöhnungsphase besteht die intensive Möglichkeit, den Tagesablauf, das Personal und die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit kennenzulernen.

8. Institutionen

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:



- Grundschule Hirschzell: gemeinsame Aktionen mit den Kindertageseinrichtungen- und den Schulkindern (z.B. Spaziergänge, gemeinsames Singen/ Basteln, gegenseitige Besuche, Schulhausrallye); regelmäßiger/ wöchentlicher Besuch der Grundschullehrerin in unserem Haus
- AWO-Ortsverein Kaufbeuren: z.B. gemeinsame Feste
- „Hirschzell gemeinsam aktiv“: Singen und Waffeln backen am Weihnachtsmarkt.
- Beratungsstellen: Enge Kooperation mit Pfiff: Testung und Diagnostik, Elternberatung bei Erziehungsfragen und Entwicklungsauffälligkeiten.
- Wir arbeiten eng mit Fachdiensten (Lebenshilfe, Logopäden/innen, Heilpädagogen/innen) zusammen.
- Gesundheitsamt: Schuleingangsuntersuchung
- Außerdem: Teilnahme am Projekt Vorbild Jugend: Jugendlichen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich im sozialen Bereich zu engagieren.
- Besuch von Zahnärztin und Polizei

Quellennachweis:

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (Beltz Verlag)
Das Bayerische Kinderbildungs- und –Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
Weltenentdecker (Lernwerkstätten und Forscherräume in
Kindertageseinrichtungen)
Konzeption der AWO-Sonnenschein

Impressum:

Stand: April 2025
Fortschreibungen: November 2021, September 2022, Dezember 2023, Januar 2024
Konzeption: Team Kindertageseinrichtung Regenbogen
Redaktion/Layout: Irene Langer